

Maria und der Dornwald

Es gibt ein katholisches Weihnachtslied, das beginnt mit folgenden Worten ([1982Web], Nummer 101, Seite 210-211):

1. Maria durch ein Dornwald ging, Kyrie eleison!

In der Bibel und auf einer israelischen Landkarte suchen wir den besagten Dornwald vergeblich. Ausgedehnte Dornwälder gibt es zum Beispiel auf der Insel Korsika. Darum geht es in diesem Lied aber nicht.

Auch die Vorstellung, dass eine mystische Maria irgendwo in Germanien durch ein Brombeerdickicht oder einen Dornröschenwald wandelte, um dort irgendeine Erscheinung zu haben, führt beim Verständnis dieses Liedes nicht weiter. Besonders Kinder, die den vollständigen Text nicht kennen, können überfordert sein, wenn sie den Inhalt dieses Liedes erläutern sollen. Dies mag ein Grund sein, warum immer wieder evangelische Christen dieses Lied als gotteslästerlich einstufen.

Wie so oft, hilft das Lesen aller 7 Liedstrophen beim Verständnis weiter und führt dann zweifelsfrei auf die Einstufung *Weihnachtslied*. Der besagte Dornwald bestand darin, dass die reine Magd Maria in der frommen Umgebung des Judentums vor ihrer Eheschließung ein Kind erwartete. Oft genug wurde sie deshalb nur verachtet und gar nicht erst um Erläuterung der Zusammenhänge gebeten. Auch heute gibt es immer wieder ähnliche Fragestellungen, wo besonders in frommen Kreisen allerhand ungeprüfte Urteile vollstreckt werden. Dieser *Spießbrutenlauf* darf also als *Dornwald* bezeichnet werden.

Diesen Weg hatte Maria, deren Name *bitter* bedeutet, auf sich genommen. Der Engel Gabriel hatte ihr die Geburt Jesu Christi angekündigt und ihr auch gesagt, dass sie bei ihrer Verwandten Elisabeth Unterschlupf während der Schwangerschaft finden durfte. All das wird in der Bibel ausführlich berichtet. Joseph, ihr Verlobter, benötigte auch einen Hinweis durch einen Engel, dass er Maria nicht mit dem Kind alleine ließ, sondern sie regulär zur Frau nahm. Damit war das Geschwätz in Nazareth freilich vorprogrammiert, denn alle, die selber nie das Gespräch gesucht hatten, wussten ganz genau, wie es mit der Geburt Jesu zugegangen war. Später fasst Jesus seine Erfahrung aus Nazareth mit den Worten zusammen (Lukas 4,24):

Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande.

In dem besagten Lied lauten die wiederkehrenden Worte:

- *Kyrie eleison!* – Herr, erbarme dich! sowie
- *Jesus und Maria.*

Die altkirchliche Tradition stellt Jesus immer *vor* Maria, selbst als dieser noch im Mutterleib war. Außerdem wird bei einer gemeinsamen Nennung von Maria und Joseph Maria ihrem Mann vorgezogen. Joseph war zwar auch ein direkter Nachkomme von König David, aber Maria war eine direkte Nachkommin des Hohenpriesters Aaron *und* von König David, so dass auf ihren Sohn Jesus das Erbrecht von Königreich und Priesteramt Israels übergeht. In der Geschichte Israels ist diese Möglichkeit einmalig und nur bei Jungfrauengeburt rechtens.

Bezüglich Rhythmus und Tempo gibt es zu diesem Lied allerhand Varianten. Wichtig ist, dass das Lied von Herzen gesungen wird. Dazu muss sein Inhalt verstanden worden sein. Es lohnt sich also auch hier, das Gespräch zu suchen und Vorurteile zu beenden.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1982Web]

(Ingeborg) Weber-Kellermann: *Das Buch der Weihnachtslieder*, Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz, (1982)

[2016Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2016)